

„Früher war die Blutung ja mal normal, sogar heilig“

Stefanie Wagner betreibt im mittelfränkischen Ansbach einen Menstruationsladen – den angeblich ersten weltweit. Sie wollte das Thema sichtbar machen, davon war anfangs nicht jeder begeistert. Doch sie setzt sich weiter für Binden aus Stoff und Menstruationstassen ein

INTERVIEW: CLARA LIPKOWSKI

Ansbach – Vor zweieinhalb Jahren hat die heute 39-jährige Einzelhandelskauffrau Stefanie Wagner im mittelfränkischen Ansbach den angeblich ersten Menstruationsladen weltweit eröffnet. „Almo – Alternative Monatshygiene“. Wie läuft so ein Geschäft mit Binden und Co?

SZ: Frau Wagner, ein Menstruationsladen mitten in der Innenstadt von Ansbach. Bei Eröffnung waren Sie erst mal Stadtgespräch, oder?

Stefanie Wagner: Natürlich waren die Leute erst mal entsetzt. Warum man so was braucht. Ich habe vor acht Jahren die Periodenprodukte aus Baumwolle noch selbst genäht – Stoffbinden vor allem. Ich war damit auf Märkten und Messen, hatte früh einen Online-Shop. Irgendwann wurde es daheim zu eng, meine Schränke waren voll mit den Binden. Ich wollte mit dem Laden bewusst nicht in irgendeinen Hinterhof, sondern das Thema sichtbar machen. Ansbach ist so ein bisschen ein spießiges Beamtenstädtchen. Da hab' ich schon überlegt. Aber ehrlich? Ich habe mit mehr Gegenwind gerechnet. Eine Frau hat mal über die Straße gebrüllt: „Menstruationsladen, ich kotz' gleich!“ Sonst kam aber wenig.

Was Sie verkaufen – Stoffbinden, Menstruationstassen, Periodenslips – gibt's auch in Drogerien zum Beispiel. Warum ein eigener Laden?

In Drogerien gibt es oft die Tasse. Stoffbinden eher selten. Bei mir gibt es alles in großer Auswahl. Und: Ich berate. Da wenig über Menstruation geredet wird, wissen viele gar nicht, wie es bei anderen Frauen ist. Die meisten kommen und sagen: Ich brauch' was für normale Blutung. Wie viel Blutung aber normal ist, unterscheidet sich. Wenn ich ein bisschen nachfrage, stellt sich oft raus, viele Frauen haben gar kein Gefühl dafür. Ich bin dann schnell Zykluscoach.

„Aber ein Trend sind Periodenpants, die haben Einlagen eingenäht.“

Was verkauft sich am besten?

Stoffbinden und Stoffslipenlagen. Weil die halt für jeden Tag sind. Viele nehmen sie auch als Back-up für Tampon oder Tasse oder bei Blasenschwäche. Oder im Wochenbett. Ich habe Gott sei Dank eine regionale Näherei gefunden, mit sechs Angestellten, die nur für den Laden nähen. Selbst würde ich das alles niemals schaffen.

Und Sie meinen wirklich, Ihr Laden ist der erste weltweit?

Also, es hat sich noch keiner gemeldet, der vor mir einen hatte und ich habe natürlich recherchiert. In China oder Japan gibt's jetzt wohl einen und auch einen in der Schweiz.



Haben die vorher bei Ihnen angerufen – wie so was läuft?

Ne. Aber ich kenne die Schweizerin aus Zykluskursen. Es erkundigen sich immer wieder welche, die überlegen, einen Laden aufzumachen. Ich muss nur dazu sagen: Das ist wahnsinnig viel Arbeit und kostet auch echt viel Geld. Der Onlineshop hat sich erst nach fünf Jahren gerechnet.

Und wie läuft der Laden in einer Stadt wie Ansbach?

Für mich zählt nicht so sehr, dass der Laden viel abwirft, weil ich meine Mission habe. Ich will, dass wir wegkommen von den Plastikbinden, die ein unangenehmes Gefühl in der Hose machen. Aber Corona war nicht leicht. Wir durften zwar im Lockdown öffnen, aber die Stadt war leer, da kamen auch zu uns weniger Leute. Aber dass über das Thema geredet wird – ich denke, das ist mir für Ansbach gelungen.

Menstruationstassen haben sich etabliert. Was kommt als nächstes?

Das mit den Tassen muss ich ein bisschen revidieren. Meine Erfahrung ist: Ich verkaufe total wenig Tassen. Die Frauen kommen rein und gehen erst mal alibimäßig zum Tassenschrank.

Sie haben einen Tassenschrank. Klar, das macht Sinn.

(Lacht). Meist informieren sich die Frauen darüber, schwenken dann um zu den Binden, weil sie die eingeführten Sachen gar nicht so mögen. Trotzdem haben Tampon und Tasse das bessere Image. Aber nur, weil die gängigen Binden so unangenehm sind. Die fühlen sich feucht an, verrutschen, stinken. Klar, das ist nicht schön. Stoffbinden saugen auf und stinken nicht. Die wäscht man aus, rein in die Maschine, 95 Grad oder 60 am Ende der Woche. Ohne kalt auswaschen. Trotzdem haben viele Frauen Vorbehalte, weil sie die noch nicht probiert haben. Aber ein Trend sind Periodenpants, die haben Einlagen eingenäht.

Kaufen bei Ihnen auch Männer ein?

Also, ich muss sagen, die Männer sind bei dem Thema echt cool. Entgegen der Meinung vieler, kommen viele in den Laden. Sie wollen ihre Frau oft unterstützen, etwa, weil sie Schmerzen in der Periode hat. Für die Männer ist meist total schnell logisch, dass die Stoffbinden besser sind als dieses Plastikwegwerfzeug. Aber klar, manche bleiben auch draußen, wenn die Frauen reingehen. Oft wollen Frauen die Männer auch gar nicht einbeziehen.

Früher hat sie noch selbst genäht, heute fertigt eine Näherei mit sechs Angestellten die Binden und Einlagen für Stefanie Wagners Menstruationsladen.

FOTOS: SOPHIA BÖHM/ÖH



Warum ist die Blutung noch ein Tabu?

Das ist schwierig. Früher war die Blutung ja mal normal, sogar heilig. Irgendwann galt sie als unrein. Lange wurde behauptet, das Blut sei giftig, bis in die 50er-Jahre. Es gab den Aberglauben, eine Frau dürfe keinen Kuchen backen, wenn sie ihre Tage hat. Aber es hat sich einiges getan. Hätt' ich vor acht Jahren, als es mit meinem Online-shop losging, ein Geschäft eröffnet, ich glaube, die Leute hätten mir faule Eier ans Fenster geschmissen. Ich habe damals selbst ungern über Menstruation geredet. Heute gibt es bestimmt hundert Hersteller für Menstruationstassen. Aber ich biete neutralen Versand an, ohne Hinweis auf meinen Laden. Das nimmt die Hälfte der Kundschaft in Anspruch. So viel zum Tabu.

Aktivistinnen fordern kostenlose Menstruationsprodukte. Die Unis in Passau und Regensburg entschieden, welche auszulegen. Sind Sie auch Aktivistin?

So würde ich mich nicht bezeichnen. Ich kann gut aufklären, mache viel auf Social Media. Aber was ich gut fände: Es gibt Stoffwindelzuschuss für Babys, wenn es auch einen Periodenzuschuss gäbe, das wär' doch was.